

Nepal im Überblick

zusammengestellt von Thomas Döhne

Ausgrabungen in Lumbini liefern neue Erkenntnisse über Bhuddas Leben

Archäologen haben in Lumbini eine Holzkonstruktion aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. ausgegraben. Diese liefert nach Ansicht der Experten Hinweise darauf, dass Bhudda in jener Zeit geboren wurde, also zwei Jahrhunderte früher als bisher vermutet. Es handelt sich um den ersten archäologischen Fund, der Bhuddas Leben mit dieser früheren Zeitperiode in Verbindung bringt. Bisher war die vermutete Lebenszeit Bhuddas ausschließlich anhand von Textquellen und mündlichen Überlieferungen rekonstruiert worden. Das Expertenteam hatte im Januar 2013 in den Heiligen Gärten Lumbinis mit den Ausgrabungen begonnen und dabei die Überreste eines bis dahin unbekanntes Holzschreins entdeckt, in dessen Mitte sich ein offener Raum befindet und über den eine bisher nicht identifizierte Ziegelkonstruktion gebaut worden war.

Vom Nahrungsmittel-Exporteur zum -Importeur

Ende November fand in Kathmandu eine Expertentagung zum Thema Ernährungssicherheit statt. Als 1995 der Landwirtschaftliche Perspektivenplan (APP) in Kraft trat, exportierte Nepal mehr Nahrungsmittel als es importierte. Obwohl die Regierung damals Dutzende von Programmen und Projekten initiierte, um die Ziele des Plans zu erreichen und die Ernährungssicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten, mutierte das Land noch vor Ende des Plans zum Nahrungsmittelimporteur. Inzwischen führt Nepal jährlich landwirtschaftliche Produkte im Wert von 100 Milliarden NPR (umgerechnet etwa 728,9 Milliarden Euro) ein. Zwischen 2000 und 2011 wurden 28,69 Milliarden NPR (umgerechnet etwa 209,1 Milliarden Euro) Entwicklungshilfegelder für die Umsetzung der Programme im Rahmen des APP ausgegeben. Nach Ansicht des früheren Stellvertretenden Vorsitzenden der *National Planning Commission* (NPC), Deependra Bahadur Chetri, hat es Nepals Landwirtschaftssektor trotz der Langzeitplanung und jährlichen Programme bisher nicht geschafft, Ernährungssicherheit herzustellen. Aus statistischen Angaben geht hervor, dass in circa 25 Prozent aller Haushalte Nahrungsmittelmangel herrscht und weitere 20 Prozent keinen Zugang zu qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln haben.

Handelsdefizit erneut gestiegen

Im ersten Quartal des Haushaltsjahres 2013/2014 ist Nepals Handelsdefizit im Vergleich zum Vorjahr um 11,3 Prozent auf 128,9 Milliarden Nepalische Rupien (NPR) gestiegen (umgerechnet etwa 940 Millionen Euro), das entspricht einem täglichen Durchschnittswert von 1,43 Milliarden NPR (umgerechnet etwa 10,42 Millionen Euro). Wie aus dem Bericht der *Nepal Rastra Bank* (NRB) hervorgeht, stieg im gleichen Zeitraum das Handelsdefizit mit Indien, dem größten Handelspartner, um 14,2 Prozent an, während sich das Handelsdefizit mit den anderen Ländern um 5,9 Prozent erhöhte. Das Exportvolumen von Nepal nach Indien stieg um 18 Prozent, während der Export nach Übersee sich nur marginal um 1,2 Prozent erhöhte. Die Fremdwährungsreserven stiegen im Berichtszeitraum um 13,8 Prozent auf 606,82 Milliarden NPR (umgerechnet etwa 4,42 Milliarden Euro), während die Rückführungen nepalischer Arbeitsmigranten sich um 38,2 Prozent auf 135,03 Milliarden NPR (umgerechnet etwa 984,26 Millionen Euro) erhöhten. Die Jahresinflation lag bis Mitte Oktober bei 8,4 Prozent. Das erklärte Ziel der Regierung für das laufende Haushaltsjahr ist es, die Inflation auf acht Prozent zu begrenzen.

Nepals Status auf dem Wohlstandsindex verbessert

Im Vergleich von 142 Ländern nimmt Nepal die Position 102 auf dem *Legatum* Wohlstandsindex 2013 ein und hat sich damit gegenüber 2012 – damals stand das Land an 108. Stelle – um sechs Positionen verbessert. Somit liegt Nepal vor Bangladesch (103), Indien (106) und Pakistan (132). Der *Legatum* Wohlstandsindex wird seit sieben Jahren in 142 Ländern erhoben und gilt als einzigartiges und robustes Erhebungsverfahren zur vergleichenden Messung globalen Wohlstands und Wohlergehens. Erfasst werden Eckdaten zu folgenden acht Sektoren und Themenbereichen: Wirtschaft, Bildung, Unternehmerische Initiativen und Entfaltungsmöglichkeiten, Governance, Gesundheit, Persönliche Freiheit, (Rechts-)Sicherheit und Sozialkapital. Am besten (Position 77) schneidet Nepal beim Sub-Index „Persönliche Freiheit“ ab, beim Sub-Index „Wirtschaft“ hingegen ist das Land um fünf Positionen auf Rang 92 abgerutscht, beim Sub-Index „(Rechts-)Sicherheit“ sogar um 17 Plätze auf Position 101. Seit fünf Jahren wird der Wohlstandsindex von Norwegen angeführt,

die Schweiz (2), Kanada (3), Schweden (4), Neuseeland (5) und Dänemark (6) folgen auf den weiteren Spitzenpositionen.

Nur wenige *Chepang* konnten am 19. November wählen

Mehr als 80 Prozent der *Chepang*-Bevölkerung im Chitwan Distrikt konnten nicht an den Wahlen am 19. November teilnehmen, da ihre Namen nicht in die Wahllisten eingetragen waren. Obwohl etwa 40.000 *Chepang* im Distrikt leben, waren bis Mitte November nur 8000 von ihnen dort registriert. *Chepang* sind eine semi-nomadische ethnische Gruppe, die zu den Ureinwohnern Nepals zählt. Sie lebten traditionell vom Sammeln der Yam- und anderer Wurzeln und sind inzwischen zum Großteil als Kleinbauern sesshaft geworden. Dalab Bahadur Praja, das Oberhaupt der *Chepang* im *Village Development Committee* Siddhi (VDC), machte mangelnde Wählerinformation und -aufklärung seitens der Behörden dafür verantwortlich, dass so viele *Chepang* ihr Wahlrecht nicht wahrnehmen konnten. „Während ihrer Wahlkampagnen haben Vertreter verschiedener Parteien sämtliche Haushalte besucht, doch niemand hat uns erklärt, dass wir unsere Namen in die Wahllisten eintragen müssen. Wenn wir über die Bedeutung der Wahlen aufgeklärt worden wären, hätte dies sicher einen Unterschied gemacht“, erklärte Praja.

INSEC-Bericht kritisiert Wahlboykotteure und Wahlkommission

Mitte November veröffentlichte die nepalische Menschenrechtsorganisation *Informal Sector Service Center* (INSEC) den *CA Election Code of Conduct Violation Monitoring Report 2013*, einen Bericht über Verletzungen des anlässlich der Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung erlassenen Verhaltenskodex. Darin wird auch die Wahlkommission kritisiert, da sie es versäumt habe, eine effektive Einhaltung desselben zu gewährleisten. Die höchste Anzahl an Verletzungen des Wahl-Verhaltenskodex gehe auf das Konto der sogenannten 33-Parteien-Allianz unter Führung der maoistischen Splitterpartei *CPN-Maoist*. Zwischen dem 18. Oktober und 11. November seien 521 Vorfälle registriert worden, davon 136, die von der *CPN-Maoist* zu verantworten seien.

Gender Monitoring der Wahlen

Unter Führung der *National Women Commission* (NWC) haben 31 Organisationen mehrere Wochen vor dem Wahltermin mit der Arbeit an einem *Gender Monito-*

ring-Projekt begonnen. Das Projekt soll eine umfassende Bewertung der Frage vornehmen, inwieweit Gender-Aspekte im Gesamtprozess der Wahlen eine Rolle gespielt haben bzw. berücksichtigt wurden. 700 männliche und weibliche Beobachter/-innen wurden in die 240 Wahlbezirke entsandt, um „eine Gender-Perspektive in das Wahlgesehen zu bringen und das Monopol der männlich dominierten Wahlbeobachtung von Wahlprozessen zu brechen“, heißt es in einer Stellungnahme der NWC. Als weitere Besonderheit dieser Wahlen sei zu bewerten, dass erstmals 80 Wahlstationen in 41 Distrikten ausschließlich von Frauen beaufsichtigt werden. Weil insgesamt nur wenige Frauen in administrativen Positionen des öffentlichen Dienstes angestellt sind, sei die Zahl weiblicher Wahlbeobachter allerdings nach wie vor gering. Außerdem seien viele Wahllokale nicht mit Toiletten ausgestattet, was die Teilnahme von Frauen am Wahlprozess zusätzlich behindern würde.

Sprachliches Erbe der *Maithili*-Kultur bedroht

Kürzlich wurde der 565. Jahrestag des Andenkens an den *Maithili*-Dichter Vidyapati gefeiert, dessen sprachliches Erbe selbst in den Zentren der *Maithili*-sprechenden Bevölkerung immer mehr an den Rand gedrängt wird. Dies nahmen *Maithili*-Literaten und -Analysten zum Anlass für eine kritische Bestandsaufnahme. „Die staatlichen Mechanismen zum Schutz der Sprache, aber auch die *Maithili*-sprechenden Gemeinden haben versagt“, meint Professor Rajendra Bimal. Und er fügt hinzu, dass eine Art Minderwertigkeitskomplex unter *Maithili*-Sprechern ebenfalls für deren Niedergang verantwortlich sei. Es wird angenommen, dass etwa 25 Millionen Menschen im östlichen Terai und im angrenzenden Bundesstaat Bihar *Maithili* sprechen. Es ist die nach Nepali am weitesten verbreitete Sprache in Nepal, deren Existenz jedoch auch wegen der vermehrten Verwendung von Hindi zunehmend unter Druck gerät.

Stadtverwaltung von Kathmandu will Mülltrennung einführen

Die Stadtverwaltung *Kathmandu Metropolitan City* (KMC) hat beschlossen, zukünftig Haushaltsmüll in drei Kategorien zu trennen und einzusammeln: organisch, nicht-organisch und recyclingfähig. Ab sofort sollen drei unterschiedliche Transportfahrzeuge in sämtliche Stadtbezirke geschickt werden, um den getrennten Müll abzuholen. Außerdem sollen interessierte Personen in Gruppen von jeweils 25 bis 30 Teilnehmenden darin geschult werden, aus Haushaltsmüll Kompost herzu-

stellen. Die Teilnehmer/-innen können dann Kompost-Behälter zu einem um mehr als die Hälfte ermäßigten Preis von 965 NPR (umgerechnet etwa sieben Euro) von der Stadt kaufen. Ziel der Maßnahme ist es, das Volumen des anfallenden Haushaltsmülls zu verringern, Wertstoffe zu recyceln und so die Kosten für die Müllbeseitigung zu senken. Für jedes Kilo Müll, das zurzeit auf die Mülldeponie Sisdole in Nuwakot gefahren wird, muss die Stadt eine Gebühr von zwei NPR entrichten. Alleine im Kathmandu-Tal fallen täglich zwischen 400 und 500 Tonnen Müll an, die entsorgt werden müssen.

Alltagserfahrungen mit Klimawandel in der Khumbu-Region

Eine in drei Dörfern der Khumbu-Region in Solu-Khumbu in Ostnepal durchgeführte Studie hat die Erfahrungen von Bewohnern des Hochgebirges mit Veränderungen althergebrachter Wettermuster systematisch untersucht. Die Studie gelangt zu der Schlussfolgerung, dass die von der lokalen Bevölkerung gemachten Erfahrungen und Beobachtungen in Korrelation mit den Ergebnissen der Klimaforschung zum Phänomen „Klimawandel“ stehen. Die Bewohner von Namche, Khumjung und Chaurikharka haben in ihrem Gebiet die Erfahrung gemacht, dass die Regenzeit heute länger andauert als früher, der Winter früher beginnt und die Sommer heißer geworden sind. Auch der Frost setze früher ein, sei jedoch nicht so dauerhaft. Die Zeit des Schneefalls dagegen setze später ein und halte länger an, auch Bewölkungsphasen seien länger geworden als in früheren Zeiten. Die Häufigkeit von Erdbeben und Stürmen, Schneelawinen, Waldbränden sowie das Auftreten von vormals nicht bekannten Schädlingen habe ebenfalls zugenommen.

Roh-Juteproduktion seit Jahren rückläufig

Jutefabriken in Ostnepal beziehen den Rohstoff Jute für ihre Produktion zunehmend aus Indien und Bangladesch, da die lokale Produktion seit Jahren rückläufig ist. Wie die Vereinigung Nepalischer Jutehersteller (NJMA) vor kurzem berichtete, deckt die lokale Produktion inzwischen nur noch 20 Prozent des Gesamtbedarfs, der bei voller Auslastung der Produktionskapazitäten bei circa 100.000 Tonnen liegt, während die lokale Produktion von Roh-Jute inzwischen auf 18.000 Tonnen im Jahr zurück gegangen ist. „Die Jute-Fabriken im Sunsari-Morang-Korridor können zurzeit nur 60 Prozent ihrer Verarbeitungskapazität nutzen“, erklärt NJMA-Präsident Rajkumar Golchha, „die meisten importieren Roh-Jute aus Indien.“ Deren Nachfrage stieg außerdem, weil die Jute-Fabrik in Biratnagar vor

kurzem nach fünfjähriger Unterbrechung die Produktion wiederaufgenommen hatte. Allein die größte Fabrik in der Region, *Arihant Multi-Fibers*, benötigt bei voller Auslastung 75 bis 100 Tonnen Roh-Jute täglich. Roh-Jute zählte noch vor 20 Jahren zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Produkten in Nepal. Juteprodukte wurden von hier aus nach Indien und Bangladesch exportiert. Inzwischen hat sich die Situation umgekehrt. Die Fabrikanten machen veraltete landwirtschaftliche Produktionsmethoden für den Niedergang der nepalischen Juteproduktion verantwortlich. Für die Farmer ist der Anbau mühsam und wenig rentabel, sodass sie auf andere Produkte umgestiegen sind. Nach Angaben des *Trade and Export Promotion Center* in Kathmandu wurde im letzten Haushaltsjahr (2012/2013) Roh-Jute im Wert von 2,3 Milliarden NPR (umgerechnet etwa 16,77 Millionen Euro) angebaut. Im Industriekorridor Sunsari-Morang gibt es zehn Jute verarbeitende Fabriken, die über 20.000 Arbeiter/-innen beschäftigen.

Pestizide im Gemüse

Nepal hat im letzten Haushaltsjahr (2012/2013) 345 Tonnen Chemikalien im Wert von 380 Millionen Nepalischen Rupien (NRs) importiert. Etwa 85 Prozent der importierten Chemikalien wurden als Pestizide in der Gemüseproduktion verwendet. Dies geht aus einem Anfang Dezember veröffentlichten Bericht des Pflanzenschutzdirektorats im Ministerium für Landwirtschaftliche Entwicklung (MoAD) hervor. „Da sich mit der Gemüseproduktion im Vergleich zu anderen landwirtschaftlichen Produkten hohe Gewinne erzielen lassen, wächst die Nachfrage nach Pestiziden rapide“, erklärt Dilli Ram Sharma, Programmdirektor des Direktorats. Wegen der offenen Grenze mit Indien geht die Behörde davon aus, dass die Menge der über illegale Wege eingeführten Chemikalien noch viel höher liegt. Zurzeit sind in Nepal 121 Pestizide offiziell registriert. Circa 90 Prozent aller in Nepal verwendeten Pestizide werden aus Indien importiert.

Der Dachverband der indigenen Nationalitäten (NEFIN) fordert 37 Prozent der Sitze in der verfassungsgebenden Versammlung

Dies entspreche dem proportionalen Anteil indigener Nationalitäten an der Gesamtbevölkerung, teilten Verbandsprecher auf einer in Kathmandu organisierten Pressekonferenz mit. NEFIN setzt sich außerdem dafür ein, dass 50 Prozent der Repräsentanten indigene Frauen sein sollen. Die Forderung indigener Völker sei nicht auf die Bildung ethnischer Staaten ausgerichtet, sondern auf Wahrung ihrer Identität.